

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Stadtrathes und des Königl. Gerichtsamtes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile ober deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 14.

Sonnabend, den 18. Februar.

1860.

Sachsen.

Am 15. Febr. Abends fand bei Sr. Excellenz dem Staatsminister v. Beust ein glänzendes Ballfest statt, welches auch Sr. Maj. der König, Ihre königl. Hoh. Prinz und Prinzessin Georg, Prinzessin Sidonie und Prinzessin Augusta, sowie Sr. Durchlaucht der Erbprinz von Thurn und Taxis und dessen Frau Gemahlin königl. Hoheit mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Zahl der Theilnehmer an dem sehr belebten Feste betrug gegen 600.

Das Ministerium des Innern findet sich veranlaßt, außer denjenigen Gegenständen, deren Einbringung aus Böhmen über die diesseitige Grenze mit Rücksicht auf die in einigen Gegenden von Böhmen herrschende Rinderpest untersagt worden ist, bis auf Weiteres für den ganzen Grenztract zwischen dem Königreiche Böhmen und dem Regierungsbezirk Budissin die Einbringung von Schafvieh, Ziegen, Schweinen, insoweit diese nicht auf der Zittau-Reichenberger Eisenbahn in Gagenwagen eingebracht werden, ferner von Heu, Stroh, Fleisch und sonstigen Theilen der nurgedachten Thiere, sowie von allerartigen Abfällen von selbigen zu verbieten.

Die neueste auf amtlichen Wege in Dresden eingegangene Nachricht über den Stand der Rinderpest in Böhmen, d. d. Prag 12. Febr., lautet: „In dem Zeitabschnitte vom 28. Jan. bis 5. Febr. trat die Rinderpest neuerlich in 2 Ortschaften, und zwar vereinzelt in Trowa im Bunzlauer (dort nicht aufzufinden, es findet sich aber ein Trowa im Prager Kreise südlich von Prag an der Moldau), extensiver dagegen zu Sedlec im Prager Kreise (dort nicht aufzufinden, es liegt aber nach Ungewitter ein Sedlec in der Nähe von Rutenberg im Gzaslauer Kreise, welches letztere von der Seuche ergriffen gewesen) in die Erscheinung, und es kam nebstdem noch ein einzelner Erkrankungsfall in der bereits verseuchten Gemeinde Hirschberg vor. Der Chrudimer und Gzaslauer Kreis blieb von weiteren Seuchenvorfällen verschont. Im Ganzen wurden 26 Rinder befallen, von denen 8 der Seuche zum Opfer fielen, 17 als offenbar krank vertilgt wurden und 1 Rind im Krankenstand verblieb. Von den bis jetzt befallenen 36 Ortschaften konnten 20 schon wieder als seuchensfrei erklärt werden, 13 andere gehen dem

hünftehnter Jahrgang.

Ablaufe der vorgeschriebenen Beobachtungsperiode entgegen und es verbleiben demnach nur noch 3 wirklich verseucht. Bei einem Gesamtstande von 6204 Rindern ergriff die Seuche in jenen Ortschaften 257 Stück, von welchem 3 genasen, 129 fielen, 123 geküht wurden und 1 Rind im Krankenstande verblieb.“

Das von der „Südd. Z.“ (auch in unserm Blatte) veröffentlichte Gerücht, dem zufolge ein von Dresden abgegangener Wäsche- und Kleidertransport für verwundete österreichische Krieger in Prag spurlos verschwunden sein sollte, widerlegt das „Dr. Z.“, indem derselbe nach einer amtlichen Mittheilung des österr. Ministeriums des Auswärtigen zwar etwas verspätet, doch unverfehrt an seine Adresse gelangt sei.

Bischofswerda, 17. Febr. Der Monat Februar hat uns noch einen recht anständigen Winter gebracht; die Schlittenbahn ist ausgezeichnet und fehlt es auch nicht an Solchen, welche sie benutzen. Vergangenen Dienstag war eine Gesellschaft lebensfroher Leute aus Bretnitz zu Schlitten in unserer Stadt, welche, wie es nicht immer geschieht, unserer Armen durch ein Geldgeschenk auf eine löbliche Weise gedachten. — Am gestrigen Tage verunglückte in Rammenau der dortige herrschaftliche Kutscher K. dadurch, daß ein mit Steinen beladener Schlitten, welchen er führte, auf einer Ueberbrückung ins Schleudern kam, umschlug und den Kutscher mit sich in die Vertiefung riß, wodurch dieser dergestalt durch auf ihn fallende Steine verletzt und in den Schlamm gedrückt wurde, daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Er hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern, wovon das jüngste erst einige Wochen alt ist.

Die Dresdner Rumfabrik machte ihrer Zeit viel von sich sprechen. Daß man aus Trebern Rum bereiten kann, wollte schon Vielen nicht einleuchten. Jetzt schreibt nun das Directorium eine Generalversammlung für den 10. März aus, in welcher über Sein oder Nichtsein der Gesellschaft debattirt werden soll. Wie man erzählt, haben allerdings Versuche, aus Trebern Rum zu gewinnen, stattgefunden; sie sind indeß nur sehr ungenügend ausgefallen. Der gewonnene Rum soll nämlich von bedenklicher Schwäche gewesen sein, dabei soll sich der Aufwand von Heizmaterial zu dem gewonnenen Resultate in ein demmaßen ungünstiges Verhältniß gestellt haben, daß über